

Werner Vorlen

Der Einsatz von "Scenarios" im Englischunterricht

PFL-Englisch, Nr. 30

IFF, Klagenfurt 1994

Redaktion:

Elisabeth Braunstein

Die Hochschullehrgänge "Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen" (PFL) sind interdisziplinäre Lehrerfortbildungsprogramme der Abteilung "Schule und gesellschaftliches Lernen" des IFF. Die Durchführung der Lehrgänge erfolgt mit Unterstützung von BMUK, BMWF und den Pädagogischen Instituten des Bundes in Kärnten und Wien.

Der Einsatz von "Scenarios" im Englischunterricht

Inhaltsverzeichnis:

1. Einführung	2
2. Vorgangsweise	2
2.1 Einsatz von Scenarios aus "Strategic Interaction"	
2.2 Einsatz eines selbst erstellten Scenarios	
3. Schlußfolgerungen	8

Abstrakt

Diese Studie beschäftigt sich mit dem Einsatz von *Strategic Interaction* im Unterricht. Ich habe versucht, diese weiterentwickelte Form des Rollenspiels, die sich laut Robert J. Di Pietro (*Strategic Interaction. Learning Languages through Scenarios. CUP. 1987*) auf jedes Thema übertragen läßt, auf ihre Einsetzbarkeit zu verschiedensten Situationen und Themenkreisen im Unterricht zu erproben.

Ein weiteres Ziel war es, herauszufinden, ob zurückhaltende SchülerInnen durch diese Art von spannungsgeladenen mündlichen Aktivitäten (mit dem unterstützenden Rückhalt der Gruppe) eher aus sich herausgehen und ihre Sprachkompetenz ohne Scheu vor der ganzen Klasse zum besten geben.

1. Einführung

Inspiziert und motiviert von Christa Piber anlässlich eines Regionalgruppentreffens, wo sie uns *Strategic Interaction* vorgestellt und mit uns einige *scenarios* durchgespielt hat, habe ich beschlossen, diese weiterentwickelte Form des Rollenspiels, die laut Robert J. Di Pietro auf jedes Thema übertragbar sei, im Unterricht einige Male einzusetzen und die Einsetzbarkeit der *scenarios* zu verschiedenen Situationen und Themenkreisen zu erproben.

Ein weiteres Ziel war es, herauszufinden, ob zurückhaltende SchülerInnen durch diese Art von spannungsgeladenen mündlichen Aktivitäten (mit dem unterstützenden Rückhalt einer Gruppe) eher aus sich herausgehen und ihre Sprachkompetenz ohne Scheu vor der ganzen Klasse zum besten geben.

Im Hauptteil (Punkt 2) wird auf beide Ziele in Form von Lehrerbeobachtung und Schülerfragebogen eingegangen und in den Schlußfolgerungen (Punkt 3) werden diese Beobachtungen und Rückmeldungen analysiert.

Ich verzichte in dieser Studie darauf, die Hintergründe von *Strategic Interaction* ausführlich zu erläutern und verweise diesbezüglich auf Robert J. Di Pietros Buch¹. Kurz zusammengefaßt geht es darum, daß für zwei Gruppen eine gemeinsame Ausgangssituation geschaffen wird, daß aber die Interessen beider Gruppen unterschiedlich und gegenseitig nicht bekannt sind. Dadurch kann sich überraschender Gesprächsstoff und dramatische Spannung entwickeln. In einer Vorbereitungsphase sollen die Interessen der anderen Gruppe, ebenso wie die Reaktion der anderen Gruppe auf die eigenen Interessen antizipiert werden, es sollen Strategien entwickelt werden, die die beiden Gruppensprecher auf das eigentliche Gespräch vorbereiten. Während der Präsentation haben die Sprecher die Möglichkeit, bei überraschenden Wendungen, und damit verbundener Verblüffung und Sprachlosigkeit, in die Geborgenheit der Gruppe zurückzukehren, um Rat und Hilfe zu holen.

2. Vorgangsweise

2.1 Einsatz von Scenarios aus "Strategic Interaction"

Stunde 1+2 (Doppelstunde):

Nach einer kurzen Information meiner SchülerInnen der 7.Klasse über *Strategic Interaction* wurden vier Gruppen (nach Schülerwünschen) gebildet (6G; 4B+2G; 2G+3B; 5B), wobei jeweils zwei Gruppen sich zu einem Thema vorbereiteten, die Scenarios vorspielten und mit mir gemeinsam nachbesprachen. In der Vorbereitungszeit stand auch unsere Fremdsprachenassistentin den SchülerInnen mit Rat und Tat zur Seite. Die Scenarios übernahm ich direkt von Di Pietros Buch *Strategic Interaction*.

¹Robert J. Di Pietro: *Strategic Interaction. Learning Languages through scenarios*. OUP 1987

Scenario 1 - Role A (6 girls)

You are watching a good movie on TV, but it is getting late and your mother wants you to go to bed. What will you say to her to convince her to let you continue watching TV.

Scenario 1 - Role B (2 girls, 4 boys)

Your child stays up late to watch TV whenever given the chance to do so. He or she must go to bed in order to be wide awake in school the next day. What will you say to make your child go to bed?

Scenario 2 - Role A (2 girls + 3 boys)

(Mother) You had promised your 10-year-old son that you and your husband would take him to the beach tomorrow. It is the last day of vacation for the child. However, an old and dear friend from your college days has called to tell you that she will be visiting you tomorrow, just for the day. The two of you have not seen each other for 12 years. Talk with your husband and ask him if he will take your son to the beach by himself.

Scenario 2 - Role B (5 boys)

(Father) You and your wife have agreed to take your 10-year-old son to the beach tomorrow. It is the last day of vacation for him and he has wanted to go to the beach for a long time. However, your boss has just now asked you to go golfing with him and an important client tomorrow. Prepare to discuss this problem with your wife. Perhaps she will take the child to the beach by herself!

Stunde 3:

Bei gleicher Gruppeneinteilung legte ich meinen SchülerInnen ein weiteres Szenario vor, das diesmal für alle Gruppen gleich war. Es mußte allerdings von jeder Gruppe vorgespielt werden. Außerdem sollten die SchülerInnen eine Hausübung in Form eines Dialogs verfassen. Auch dieses Szenario entnahm ich Di Pietros *Strategic Interaction*.

Scenario 3 - Role A

You are travelling on a train and are sitting next to someone who looks familiar to you. This person appears to be the one who once sold you an expensive TV set that stopped working after one week. You were unable to complain to this person because when you returned to the store he/she was no longer there. What will you say now?

Scenario 3 - Role B

You work as a travelling salesperson and you are riding on a train next to a very well-dressed person. Since you sell clothing, this person might be interested in some of your merchandise or may even be in the clothing business. What will you say to him/her?

Home-assignment derived from the scenario:

Two strangers find themselves riding together on a train. One of them decides that the other resembles a salesperson who sold him/her a defective TV set at some time in the past. The other insists that he/she sells clothing. Develop a dialog that might occur between them.

Lehrerbeobachtungen:

Vorbereitungsphase: In der Vorbereitungsphase wurde mit sehr viel Begeisterung und Spaß (lautes Gelächter) - leider - größtenteils auf Deutsch gearbeitet. Nur wenn die Assistentin und ich von Gruppe zu Gruppe gingen und verschiedene Fragen auf Englisch stellten, bekamen wir auch englische Antworten. Die SchülerInnen nahmen unsere Hilfe in Anspruch, vor allem in bezug auf sprachliche Mittel. Die Ideen kamen größtenteils von ihnen.

Als es darum ging festzulegen, wer die aktive Rolle vor der Klasse übernehmen würde, gab es mit Ausnahme einer Gruppe (6 Mädchen) keine Probleme. In dieser Gruppe kam es sogar zum Streit, weil keine der Schülerinnen vor der gesamten Klasse spielen wollte.

Vorspielen: In der Spielphase beeindruckte mich die sehr spontane und begeisterte - wenn auch fehlerhafte - Vorführung aller TeilnehmerInnen, die zum Teil in sehr realitätsbezogene Streitgespräche ausartete. Die Vertreterinnen der Mädchengruppe, in deren Vorbereitungsphase es zu Auseinandersetzungen kam, verblüfften mich aber. Ich hätte nie eine solche Leistung von ihnen erwartet! (Aufgrund meiner Beobachtungen während der Vorbereitungsphase hatte ich eigentlich eine eher fade und unwillige Präsentation erwartet!) Wie man sich doch als Lehrer in an und für sich stillen SchülerInnen täuschen kann!

Auch wenn die verschiedenen Akteure von den Argumenten der Gegenseite zum Teil sehr überrascht wurden, haben sie sich spontan darauf eingestellt und sind niemals in die Gruppe um Hilfe zurückgekehrt. Auffällig war vielleicht, daß das während der Vorbereitungsphase von den SchülerInnen erfragte Vokabular kaum oder nur sehr spärlich angewendet wurde.

Was die Zuseher angeht, haben sie die Vorführung sehr genossen und verliehen ihrer Begeisterung mit Szenenapplaus Ausdruck. Sie diskutierten verschiedene Argumente und Strategien, was sich leider anfangs sehr störend bemerkbar machte. Nach der ersten Vorführung allerdings behielten sie sich ihre Kommentare größtenteils für die Nachbesprechung.

Nachbesprechung: In dieser Phase wurden mit den SchülerInnen zusammen andere mögliche Strategien erarbeitet, beziehungsweise grobe sprachliche Fehler, die zum Teil den zuhörenden SchülerInnen aufgefallen waren, besprochen. Außerdem erarbeiteten wir sprachliche Mittel zum spontanen Reagieren (z.B.: Was sage ich, wenn ich nicht weiter weiß? etc.)

SchülerInnen-Feedback:

Nach diesen drei Vorführungen stellte ich den SchülerInnen Fragen, die sie schriftlich und anonym beantworten sollten:

1. Was glaubst Du, hast Du durch Strategic Interaction gelernt?

Die Antworten waren sehr vielfältig, konzentrierten sich aber vor allem auf *Schlagfertigkeit, spontanes Reagieren, Improvisieren, Sprechen, Diskutieren, Kreativität, Durchdenken einer Situation von vornherein, sich in die Lage einer anderen Person zu versetzen*. Es wurde auch einigen SchülerInnen bewußt, daß es nicht so einfach ist, sich in eine andere Person hineinzusetzen oder jemanden von seiner Meinung zu überzeugen.

2. *Hat es Dir Spaß gemacht?* - Ja, weil ... - Nein, weil ...

Es hat mit Ausnahme einer Schülerin allen Spaß gemacht, weil

- es etwas anderes ist
- es lustig ist
- es fast wie Theater war
- es lustig ist zu streiten und zu improvisieren
- man spontan reden und reagieren muß.

Die Schülerin, der es nicht gefallen hat, meinte, daß sie selbst *so etwas nicht spielen kann; aber wenn jemand anderer es spielt, ist es lustig!*

3. *Was hast Du bei der Nachbesprechung gelernt? Was hast Du Dir davon gemerkt?*

Ein Großteil der SchülerInnen glaubt, einiges gelernt, aber sich wenig davon gemerkt zu haben. Auch hier gab es ein breites Spektrum von Antworten; hier seien nur die häufigsten angeführt:

- welche anderen Strategien man hätte anwenden können
- mit welcher Strategie man den Partner/Gegner hätte verblüffen können
- Phrasen richtig einzusetzen
- häufige Fehler zu vermeiden.

4. *Wie hat Dir die Vorbereitung in der Gruppe gefallen? Begründe Deine Meinung!*

Die Vorbereitung in der Gruppe wurde von *nicht gut* bis *sehr gut* empfunden.

Nicht gut, weil

- Thema nicht gut, wenig Anhaltspunkte, Sinnlosigkeit der Vorbereitung (spontanes Reagieren ist doch im Grunde gefragt!)
- zu viel Zeit, zu wenig Zeit
- sehr inkonsequent gearbeitet
- keiner vor der Klasse vorspielen wollte; Streitereien (Mädchengruppe!).

Sehr gut, weil

- viele (lustige) Ideen eingebracht wurden
- alle mitgeredet haben
- es Spaß gemacht hat
- man seiner Phantasie freien Lauf lassen konnte
- die Zusammenarbeit und Gemeinschaft gut waren
- es interessant ist, andere Standpunkte kennenzulernen.

5. *Ist Dir bei der Vorbereitung in der Gruppe etwas aufgefallen? Wenn ja, was? Wenn nein, beschreibe kurz den Verlauf der Vorbereitung.*

Auch hier divergierten die Meinungen selbst innerhalb einer Gruppe sehr! Während einige SchülerInnen meinten, daß es an Motivation und Interesse für "so etwas" mangle, daß die Arbeit in der Vorbereitungszeit nicht sehr konsequent durchgeführt wurde, daß größtenteils deutsch gesprochen wurde, schwärmten andere wiederum von der guten Zusammen-

Background info for both groups: Tom has been lying in a coma for seven months and has been attached to a life-saving machine.

Scenario 1 - Role A

You are Tom's brother/sister (Mark/Jane), aged 18. Your brother Tom, 20, has been lying in a coma for 7 months since his motorbike accident. You feel sorry for him, but you have come to the decision that it would be best for everybody concerned to switch off the life-saving machines. You are going to discuss this serious matter with Tom's best friend. Be prepared to defend your position!

Scenario 1 - Role B

You are Tom's best friend (George/Liz), aged 18. Tom has been lying in a coma for 7 months (since his motorbike accident). You are desperate, but you don't give up hope, especially as you have just read a newspaper article on a comatose patient who woke up 14 months later. You are a very religious person and you feel that where there is life there is hope. Tom's brother/sister will want to discuss his/her brother's condition with you. Be prepared to defend your position!

Background to Scenario 2: Mr Smith, John's grandfather has been kept alive in hospital for six months by a life-saving machine.

Scenario 2 - Role A

You are Mr Smith's grandson, John, aged 20. Your grandfather, who you love dearly, has been in hospital for 6 months and can only be kept alive by means of a life-saving machine. Your grandfather is 70 years old. You are a very religious person and a fervent opponent of mercy killing even though your grandfather is not very likely to wake up. Your friend (Mark/Sue) has just phoned you to tell you he/she wants to talk to you about your grandfather. You wonder why. Be prepared to tell your friend why you are against mercy killing.

Scenario 2 - Role B

You are John's friend, Mark (Sue), aged 22, father (mother) of a 2-year-old girl. You know that John's grandfather, 70, has been in hospital for 6 months, attached to a life-saving machine, the only one they have got in the hospital (according to a doctor). Your daughter has just had a terrible accident as she fell down the stairs in your house and her life can only be saved if she can be attached to the life-saving machine. Try to persuade John to do his best to help save your daughter's life.

Lehrerbeobachtungen - SchülerInnen-Feedback:

Ich fasse Lehrerbeobachtungen und SchülerInnen-Feedback hier zusammen, da sich diese decken. Zu meiner Enttäuschung wurde bereits in der Vorbereitungsphase sichtbar, daß die SchülerInnen zwar diskutierten und sich auf die Präsentation vorbereiteten, daß ihr Engagement und Enthusiasmus aber im Vergleich zu den ersten Szenarios auf der Strecke blieben. Es machte weniger Spaß, wenn auch in der einen oder anderen Gruppe vereinzelt Gelächter aufkam - aber das war bei diesem Thema eigentlich auch nicht zu erwarten. Bei der Präsen-

tation beschränkten sich die SchülerInnen eher darauf, vorgekaute Argumente für und gegen Euthanasie aufzulisten und dem Partner aufzudrängen. Sehr häufig gingen sie auf die Argumente des Partners nicht ein. Es fehlte einfach die dramatische Spannung, welche die vorangegangenen Szenarios so lebendig machte.

3. Schlußfolgerungen

Wenn man davon ausgeht, daß "*all target-language performances are to take place in a context that is meaningful to the learners*" (Di Pietro, p. 10), so mußte ich aufgrund meiner Beobachtungen erkennen, daß sich ein 17-jähriger Schüler wohl viel eher in die Situation des Kindes versetzen kann, das spätabends noch fernsehen möchte oder in jene der Eltern, die dem Kind versprochen haben, mit dem Kind am letzten Ferientag etwas gemeinsam zu unternehmen, weil dies wohl alle Jugendlichen erlebt haben, weil diese Dinge den 17-jährigen noch nicht fremd und weit entfernt sind, weil sie sich mit solchen Dingen des täglichen Lebens beschäftigen und mit ihnen ständig konfrontiert sind. Hier kommen ihnen die Erfahrungen, die sie selbst gemacht haben zugute, die Situationen, in denen sie gesehen haben, wie ihre Eltern reagieren - so können sie relativ leicht in diese Rolle schlüpfen. Auch die Vertreterrollen sind aus dem Leben gegriffen und sind den SchülerInnen vertraut.

Anders liegt der Fall bei Euthanasie. Selbst wenn sich dieses Thema meines Erachtens zu einer Klassendiskussion eignet, glaube ich nicht, daß es zu diesem Thema Situationen für ein Rollenspiel gibt, die "*meaningful to the learners*" sind. Eine sachliche Diskussion zu diesem Thema ist für SchülerInnen um vieles leichter, als sich in eine Rolle hineinzuleben, mit der er sich nur sehr schwer identifizieren kann. Wie oft, wenn überhaupt, kommt denn ein Erwachsener in die Rolle der Entscheidung über Leben oder Tod eines engen Verwandten? (Dies hat sich auch bei der Erprobung dieses Szenarios am Regionalgruppentreffen gezeigt!) Wie viel weniger wahrscheinlich ist es daher, daß ein/e Jugendliche/r sich plötzlich in dieser Situation befindet! Und sollte ein/e Schüler/in eine solche Situation je erlebt haben, so ist es maximal ein Einzelfall. Diese/r Schüler/in wird - wenn sie/er darüber sprechen kann - ihre/seine Erfahrungen in eine Diskussion einfließen lassen, was sicherlich der Diskussion (neben aktuellen Beispielen aus der Presse als "Starters") einen sehr persönlichen und emotional gefärbten Charakter geben wird.

Das zweite Ziel der Erprobung von Szenarios im Unterricht war es, festzustellen, ob eher zurückhaltende SchülerInnen - im Laufe der Präsentation der verschiedenen Szenarios wurden sie mindestens einmal zu SprecherInnen (die Aufgabenstellung beinhaltete den Auftrag an die Gruppen, für jedes Szenario ein anderes Gruppenmitglied als Sprecher/in zu wählen) - durch diese Art von spannungsgeladenen mündlichen Aktivitäten eher aus sich herausgehen und ihre Sprachperformanz ohne Scheu vor der ganzen Klasse zum besten geben. Diese Frage kann ich bezüglich der aus *Strategic Interaction* übernommenen Szenarios guten Gewissens mit ja beantworten, wenngleich sich die Begeisterung zumindest in einem Fall doch in Grenzen hält, wie das SchülerInnen-Feedback gezeigt hat. Dies mag aber auch damit begründet sein, daß es sich bei diesen SchülerInnen um sehr introvertierte Persönlichkeiten handelt, die sich zwar zu einem solchen Rollenspiel zwingen lassen, in ihrer Rolle Schutz finden und aus sich her-

ausgehen, die aber andererseits keinen all zu großen Gefallen daran finden, sich vor der Klasse zu produzieren, sich der Gefahr auszusetzen, Fehler zu machen und sich dadurch vielleicht zu blamieren. Dies ist allerdings ein Aspekt, dem ich in der Zukunft mehr Augenmerk schenken möchte.

Di Pietros Standpunkt, Scenarios ließen sich auf jedes Thema übertragen, wage ich anzuzweifeln, wenngleich ich natürlich zugeben muß, daß vielleicht jemand anderer, jemand mit mehr Erfahrung bei der Erstellung eigener Scenarios, es schafft, funktionierende Scenarios zum Thema "Euthanasie" zu erstellen. Für mich ist es allerdings aufgrund der oben angeführter Erfahrung schwer vorstellbar, daß man eine für den Lernenden sinnvolle Situation zu diesem Thema kreieren kann - eine Forderung, die DiPietro ja selbst aufstellt.

Abschließend möchte ich bemerken, daß es für einen Anfänger bei Strategic Interaction außerordentlich schwierig und zeitraubend ist, Scenarios zu erstellen, die von Erfolg gekrönt sind. Sehr oft - wie in meinem Fall - tauchen die Probleme und Ungenauigkeiten des "so gut geglaubten Endprodukts" erst bei einer Generalprobe auf. Hier stellt man plötzlich fest, daß man auf verschiedene Dinge in den beiden Rollen vergessen hat, weil man ja beide Rollen erstellt hat und somit von einem Wissensvorsprung ausgeht, den die beiden role-players und ihre Gruppen nicht haben! Man vergißt zum Beispiel auf die Beziehung zwischen den beiden Personen, auf ihr Alter, führt diese nur auf einer role-card an, etc. So kann ich nur jedem experimentierfreudigen Kollegen raten, seine Scenarios vor der Verwendung in der Klasse zu überprüfen, eventuell mit KollegInnen zu erproben und nötigenfalls umzuschreiben. Ich habe sicherlich daraus sehr viel gelernt.

Ich werde mich bestimmt weiterhin mit Strategic Interaction beschäftigen, dies aber eher in Bereichen, wo es sich dafür (meiner Meinung nach) sehr gut eignet. Es muß sich um Themenkreise handeln, die altersadäquat sind, von denen die SchülerInnen wirklich betroffen sind, mit denen sie sich voll und ganz identifizieren können und bei denen sie auf persönliche Erfahrungen oder Bedürfnisse zurückgreifen können. Denn in solchen Fällen sind die SchülerInnen mit außerordentlich großer Begeisterung und Engagement dabei. Außerdem kann man introvertierte SchülerInnen - wie der Versuch gezeigt hat - sehr gut im Schutz einer Rolle und mit Unterstützung einer Gruppe zum freien Sprechen und spontanen Reagieren in der Fremdsprache bringen, obgleich man nicht alle damit begeistern kann. Aber den Anspruch auf 100 % Begeisterung wird man im Regelfall ja auch nicht stellen können.

Was ich aber nicht mehr machen werde, ist - aus den oben angeführten Gründen -, jedem Themenkreis "*sein Scenario*" aufzuzwängen.

Werner Vorlen
BRG XVI
Schuhmeierplatz 7
1160 Wien